**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 35 (1909)

**Heft:** 29

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Berner Seminaristen-Sang.



Wir sind die Berner Seminaristen, Die wie die Vögel im Freien nisten! Wir schleppen Küchen und Zelte mit, Das macht den gesegnetsten Appetit! Um 50 Fränkli für 14 Tag Kampieren wir hinter dem Gartenhag Und regnet und hagelt's auch wie aus Gelten, Wir Berner können uns nicht erkälten, Weil, wer im Seminar studiert, An dicker haut gäng profitiert! Und blast bei dem haarigsten Wetter - o Graus! -Der Wind unser lustiges Feuerlein aus, So zündet man's eben no einischt an, Dann hat man ein christliches Werk getan, Wir schlafen am Boden wie's liebe Vieh, Und chlönet das Müetti: "eh, 's wird au nid sy!", So rufen wir "auwäg!" e richtige Mutz Dä fürchtet kei Rhüme, kei Rägesprutz!

Und chömme die Fromde in Münche cho gaffe Als wär' mir Zigüner mit rüdige Affe, So chunnt dr herr Schnyder und seit ene scho, Wo Gott hockt und de no enangerigino! Mir putze eis d' Gaffechacheli sälber Und wärde die hoteliers gälber und gälber Vor Täubi, daß mir a so huuse und spaare, So ruefe mir: 's mög' is der himmel bewahre Vor Gasthöflilandvögt' und hotelpirätli, Die jedes Schnäggli uf em Salätli Uf's Güntli setze, für's Deschenire 's Fränkli und füfzg wei cho ikassiere! Die g'luschte vergäbe, die guete Manne, Mir chöcherle sälber in üsere Pfanne En Eiertätsch — auwäg! — und anderi Müesli Und Chnöpfli und Suppe und buschberi Gmüesli! Dazu gits e heiteri Limonade, Die bringt is kei Ruusch und kei Alkoholschade;

Mir bruuche kei Wy und kei Bier derzu, E Seminärler hett Geischt grad gnue!
Das cha der Diräkter am beschte beschtätige Er tuet sich als Möndschefründ grüsli betätige!
Er ischt halt ganz eisach es Fäldherrgenie, —
Dr Näppi ischt nüt dergäge gsy!
Grad wie der Herr Hauptme z'Kapernaum, —
Er bruucht grad bloß z'winke: "He, Gottlieb chumm!" —

So chömme scho siebe daher ga z'ybe, — D' ä muschterhaft G'horsam isch nyd z'beschriebe! Chäm' eine id'Schwyz mit sonere Bande Me schimpsti die "Hotelschwänzer" z'schande, Die "Chachelischwänker" und "Hungerlyder"! So öppis cha nume e Ma wie dr Schnyder. Der führt seine Truppen durchs billigste Land hinüber ins bimmlische Vaterland!

Der beese Dietrich von Bern.

#### Politisches Duett

in B-moll und W-dur (für das nächste allgemeindeutsche Tonkünstlerfest bestimmt.)

Bernhard: O, reich zum Abschied mir die Gib mir den letzten lieben Blick, [Dand Das Reden, das so schön ich fand, Ich hab es endlich dick.
O, Wilhelm, lieber Kaiser,
Ich red' umsonst mich heiser.
Was nützt es, daß ich hock'
Auf einem morschen Block?
Sie wollen nicht parieren,
Die Steuern nicht kreiieren.
Mit nein und nein und aber nein Stampst man die Erbschaftssteuer ein Man läßt mich reden, schwitzen
Und im Finanzschweiß sitzen.

Wilhelm: O, bleib bei mir und geh' nicht fort Des Reichsgeldsackes treuster Hort Wie könnten Steuern wir gebären, Wenn wir nicht mehr beisammen wären? Hat aus auf deinem Hock und Block, Bis wir besiegt den Kuttenrock; Bis niemand mehr im Reichstag klagt Und alles ja und Amen sagt. So lange wir kein Geld auftreiben Mußt Bernhard, du, mein Kanzler blei-

Bernhard: Dab' Dank mein herr für dein Vertrau'n

Wir wollen neue Pläne bau'n.
Ich bleibe Kanzler, wie ich's war,
Will's Gott und du noch viele Jahr.
Ich will es sein, so lang du magst
Und dis du selber va = t'en sagst.
Dann löst sich der politische Leim,
Dann geh' ich heim, dann geh' ich heim!

# Zweierlei Lorbeer'n. -ee.

Olive Frembstadt mit der Vogelkehle, Fremd nicht in der guten Münchnerstadt Mit dem Zauberton der Philomele, Holte sich ein neues Ruhmesblatt.

lleber'm großen Teich, wo sie zu Hause, Spürt' man ihrer Künste Anfang auf; Millioneusen traschten's bei ber Jause, Um Konzertbillets gab's ein Gerauf.

Denn die Diva-Arbeit niemals schänbet — War einst Kochmansell, ob ihr auch lacht! Mit dem Lorbeer, den man heut' ihr spendet, Hat den Braten schmackhaft sie gemacht!

# B Stanislaus an Ladislaus. B

Main liäpster Cadislausibus, ich schreip Tier mit Pekimmernuß als Dein ge 3 er Kahmuluß unt reit tapet den Pegasinus. Eß ist schon gahr so lange heer, taß wir unz nit geschripen Meer, nicht taß es mihr an Stoph gefählt, 's laupht ihmer edwas auph ter Wält, toch luschtir ist nit siel tabei, sahr zu wieschtes Ahlerlei.

Mit was fang ich tenn tiesmahl an? Wie jeder heitztag momentahn, fom schlechten Wetter ahlerwegen, fon Kälte, Schnee unt fielem Regen, fom faulen Gschäft unt faulem heu, fon Mehlpreisbrotaufschlagerei, fon frohmer Candesbrotzession, auph tag ter Bettruß unz ferschon mit seinen nassen Regenschwaden, mira, hilft nig, kahns auch nig schaden. Toch ables Jammern nutt ja nix, wehn tie frau Sonne ihres Bliggs unz nit 4 wirdig finten will unt sich fersteggt wie im Abrill. Auch tas Luzerna-Miserere ich gegenwärtig garn entpehre. Trumm mag ich Thier nuhr freidig melten fon ungren Thurn- unt Schitzenhelten. Sie hand ihr Sach racht praf gem8 unt Sierdrofäen heimgepracht. In hamburg, in tem schönen Städtchen, hing unzre Schitzenehr am fädchen, toch hatz ten Untren nir genutzt, tie Unfern ham sich aufenputzt unt bien ich auch fain Birenmann, hap ich toch meine fraid taran. Eß hät ja Jen aignen Rait, wehn ungre liäpe flaine Schweitz mit all ten andren groffen Reichen sich suecht im Schießen tu fergleichen unt peim fergleich in Sauf unt Brauf, wie ihmer ichießet obenaus. Auch unzre Thurn- unt Sängerbrider, im thurnen unt mit ihre Lieder, beim Eicher nicht tie Letzten sein, Trum läpen boch sie im ferein! fon Daitschlant, unzerm Großkanton, kennscht tu gewiß tas Meuste schon; ter Reichtarblock friegt in Krach, nuhn volgt ihm auch tehr Bülow nach. Wollt toch, ich war an seiner statt unt er hatt, was unzereiner hat; taß wer & Capen frisch unt froh unt fromm in dulci jubilo, so aper wirt ja toch nig traus, ich pleib wie stetz dein Stanislaus.

### B Glühwürmchen. B

In eines Kellers tiefften Tiefen, Rings um des Weines koftbar Naß, — In süßem Dufel Wufen schliefen; Da macht' Gott Bachus sich den Spaß Und läßt die Geifter die im Wein enthalten Entslieben plöglich mit einand. — Si, seht die traumhaft wankenden Gestalten, Sie tanzen Ringelreihen Hand in Hand. —

Schon zaubern bunkelrot die Farben, Auf Sitrnen, Nasen sich und Wang'. — Richts heißt's davon ob Musen starben, Nur weiß man, diese Farb' hielt lang. — Denn Sonderart die heut ihr eigen, Indem sie abfärdt, immer es beweist. — Der Kellermeister rote Nas es zeigen, Glühwürmchen es Naturkund' beißt.

Б Д Te \_

Zwischen zwei Frangosen ein Duell Muß ich boch betrachten fpeziell. Giner, Namens Bos von Bosheit voll, Dem Minifter gab er frech und toll Eine schwere Tachtel hinter's Ohr, Daß herr Caillaur die Geduld verlor. Die Geschichte tont benn boch zu grell, Und es kam natürlich zum Duell. Beibe schießen zweimal in die Luft Der Bistolenhändler war ein Schuft, Beil er feine beff're Bare hat; Traurig ift bas Rugelresultat. Gin Duell bedünkt mich schauerlich, Aber doppelt ift's bedauerlich. Wenn troy Pulver, Zorn und Groll und Gift Doch dabei kein Narr ben Andern trifft.

Sie sind nicht recht gescheidt! meinte ein Jrrenarzt, als ihn jemand anpumpen

9 Juli 1909! 9 wch.

Romm Weibchen, lag uns einen Glühmein trinken,

Denn ber erwärmt uns Seele und Gebein, Und bring mir noch zuvor die Endefinken, Und heize auch im Ofen tüchtig ein.

Dann trod'ne die Galoschen und den Kragen, Leg' auch die Wärmeflasche früh ins Bett, Blid auf zum himmel, um mir dann zu sagen, Ob nicht ein Wolkenbruch in Aussicht sieht.

Schau nach ob meine Kleiber schön vertropfen, Und noch ein Bächlein trieft vom Regendach, Dann könntest du auch gleich beim Schreiner

Mit dem ich schon von den Vorfenftern fprach.

Stell in das Zimmer beine zarten Nelfen, Die jungen Bohnen bed' zur rechten Zeit, Es wäre schad wenn etwas müßte welken Weil's in der Nacht wahrscheinlich friert und schneit.

Den Fahrtenplanleg wieber an fein Pläthchen Ich habe feinen Anblick gründlich fatt, Dann packeuni're Koffer aus, mein Schähchen, Und schreib zum vierten Male ab ins Bab.

Komm an mein Herz! du follst dich dran erwärmen

Wenn du im Haus das Nötige bestellt, Dann laß uns wieder von der Sonne schwärmen,

Dieweil der Regen klatschend niederfällt.

Edelsteinbesitzer Goldschmied, ach, Wusch die Gände leider nicht im Bach, Machte solche rein im Zimmer, Und das war um Vieles schlimmer, Weil derweil die edlen Bohnen Stahl ein Schelm, — drei Millionen! Die Geschichte hoffen wir dabei, Daß sie Millionären Warnung sei. Waschet wenigstens die Dinger Mämlich Gände oder Finger, Sei es dunkel oder heiter Micht in Unschuld — usw.

# Neue Quellen.

Roch sind die Quellen nicht versiegt, Woraus der Staat sein Kleingeld kriegt, So lange noch um Kurven biegt Ein Auto, das zu schnelle fliegt! ch.